

Nr. 87
Andreas Karlstadt an Georg Spalatin

Wittenberg, 1518, 14. Juni

Bearbeitet von Alejandro Zorzin

Einleitung

1. Überlieferung

Editionen: Olearius, *Scrinium* (1671), 28f. — Olearius, *Scrinium* (1698), 28f. — Gerdes, *Scrinium*, 309.

2. Inhalt und Entstehung

Karlstadt schickt Spalatin Kopien von Ecks Brief an ihn und von seiner Antwort an Eck.¹ Er weiß nicht, was daraus folgen kann. Auch schickt er einen von Spalatin erbetenen, fehlenden [Quart-]Druckbogen.² Spalatin möge sich bitte bei [Degenhart] Pfeffinger³, [Bernhard von] Hirschfeld⁴, [Johann von] Taubenheim⁵ und Hieronymus [Rudelauf]⁶ dafür verwenden, dass sie sich weiter um Förderung und Erlangung der von Karlstadt erbetenen Unterstützung bemühen. Er befinde sich in einer Notlage, wie er sie – seit er Doktor ist – nicht erlebt habe; er könne weder Bücher noch gesundheitsstärkende Nahrung anschaffen. Spalatin dürfe es wissen, die andern [am Hof] nicht. Allein der Fleiß seiner Hörer [in der Augustinvorlesung] sei ihm ein Trost. Es fehlten aber weiterhin Exemplare; daher würden, wenn der Kurfürst keine Abhilfe schaffe, Hörer wegbleiben. Er habe kaum Zeit, Spalatin zu schreiben; er arbeite an den Anmerkungen zum Buch [Augustins] *Vom Geist und Buchstaben*.⁷

Für Karlstadt hat weiterhin die Erlangung einer Einkommensverbesserung (durch die kurfürstliche Entscheidung der diesem um Mitte April 1518 zugestellten Supplikation) oberste Priorität. In diesem Zusammenhang deutet er nun (durch Übermittlung seines Briefwechsels mit Eck) auf die im Namen der Universität bevorstehende, anstrengende Verteidigungsarbeit hin, die auf ihn zukommt.⁸ Bei dem erneuten Verweis auf seine finanzielle Notlage⁹ spricht

1 Vgl. KGK 84 und KGK 86.

2 Dabei könnte es sich um einen noch fehlenden Bogen seiner *Apologeticae Conclusiones* handeln. Vgl. seinen Brief vom 14. Mai 1518 (KGK 80), wo er am Ende schreibt, die zwei vollständigen Druckexemplare, die er vorhatte, Spalatin und Pfeffinger zu schicken, kämen mit zukünftiger Post nach.

3 Degenhart Pfeffinger (1470–1519).

4 Bernhard von Hirschfeld (1490–1551).

5 Johann von Taubenheim (um 1490–1541/42).

6 Hieronymus Rudelauf († 1523).

7 Karlstadt befand sich an der Ausarbeitung seiner Erläuterung zu den letzten der ersten 12 Kapitel von Augustins *De spiritu et litera*; vgl. KÄHLER, Karlstadt 50*ff., und den Hinweis auf Karlstadts Brief vom 17. Mai 1519, wo es um ähnliche Probleme zu gehen scheint; ebd. 52*, Anm. 7.

8 Das Hauptargument in der Supplikation der Zuhörer von Karlstadts Augustinvorlesung (vgl. KGK 75).

9 Vgl. KGK 70.

er wieder die Unmöglichkeit an, Bücher zu erwerben. Schon in seinem Brief vom 5. Februar 1518, in dem er um eine kurfürstliche Spende von 30 Gulden für Papier zur Drucklegung der Erläuterungen zu seinen *151 Thesen*¹⁰ bat, ließ Karlstadt erkennen, dass er als Autor für den Druck nicht leicht absetzbarer Werke dem Drucker einen hohen Kostenvorschuss leisten musste. In Verbindung mit der sich wiederholenden Klage über fehlende Exemplare¹¹ seiner Erläuterungen zu Augustins *De spiritu et litera* wird klar, dass die finanzielle Unterstützung des Kurfürsten eine drohende Gefahr verhindern sollte, nämlich, dass die Studenten auf Grund eines Mangels an notwendigem Lehrmaterial (den Augustin-Scholien) von der Vorlesung wegbleiben würden.

10 Vgl. KGK 69 und KGK 62.

11 Vgl. KGK 82.

Text

[28] Eruditiss'imo' D'omino' Georgio Spalatino, Artium Doctori, Canonico Aldenburgensi, Patrono suo dulciss'imo'.

Habes mi doctiss'ime' Georgi, exempla literarum, quas ad me scripsit Eckius¹, multo, quam credideris humiliorum, et mearum quas rescripsi.² Quid sit venturum, ignoro, susque deque habiturus, quod temptabit, molieturve. Praeterea quaternionem quem deficere putabas, mitto, summopere deprecans quatinus digniss'imum' et humaniss'imum' militem D'ominum' Pfef-fingerum³ ad suscipiendum onus et procurationis, et promotionis, iuxta tuum consilium certe optimum. Deprecor quoque quatinus et D'ominatio' T'ua' identidem facere dignetur, atque omnes meos amicos, quos conferre meo proposito cognoscis in meam utilitatem promovendam trahere dignare, potissimum D'ominum' Hirsfeldium⁴, D'ominum' Tawbenheimium⁵ et Jeronymum⁶. Quoniam iam ea urgeor egestate, quam nollem osores meos scire, qua nulla maior me in Doctoratu pressit, te velim scire, reliquos latere volo. Nec libros nec corporis victum pro mea valetudine comparare valeo. Solum me Auditorum diligentia solatur. Sed perurget, et stimulat, quod multi propter [29] exemplarium defectum abesse coguntur. Quo si Princeps noster Illustriss'imus' non adiuvabit, futurum, aliquos fastidio confectos abire. Cotidie me conveniunt, sed obtinent spem solam. Saluta omnes Dominos meos, et vive tu foeliciter mihi rescripturus. Quoniam furatus sum ad te scribendi tempus. Iam enim Dei ope adnotationibus in librum de Spiritu et litera invigilamus. Vale optime. Datae Wittenburgae, die Lunae 14. Junii, Anno MDXVIII.

20

Andreas Carolstatinus.

Praesententur duae Epistolae⁷ Magistro Georgio Spalatino, Capellano⁸ Illustriss'imi' Principis Frider'ici' Electoris.

1 Johannes Eck (1486–1543); vgl. KGK 84.

2 Vgl. KGK 86.

3 Degenhart Pfeffinger (1470–1519).

4 Bernhard von Hirschfeld (1490–1551).

5 Johann von Taubenheim (um 1490–1541/42).

6 Hieronymus Rudelauf († 1523).

7 KGK 84 und KGK 86.

8 Spalatin war zugleich Hofprediger und Geheimsekretär des Kurfürsten Friedrichs III. (1463–1525); vgl. KOHNLE, Spalatin, 33.